

Schwarzwald-Wacht

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,60 RM, einschließlich 20 Pfg. Zeitungslohn. Bei Postbezug 1,80 RM, einschließlich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche mm-Zeile 7 Pfg., Reklamazeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr. Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck. W. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche in Calw, D. N. II, 35: 3500. Geschäftsstelle: Ultes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 123

Calw, Donnerstag, 28. März 1935

2. Jahrgang

Flammender Protest

Die Hintergründe des Kownoer Prozesses

Die schlimmsten Erwartungen, die man in Deutschland über den Ausgang des seit Monaten anhängigen Memelland-Prozesses hegte, sind durch den ungeheuerlichen Urteilspruch des Kownoer Kriegsgerichtes weit übertroffen worden. Man wußte, daß der blinde Haß der litauischen Regierung gegen das Deutschtum des Memellandes in diesem Urteil seinen Niederschlag finden würde; daß jedoch der Gerichtshof eines Staates, der Anspruch auf Kultur und Zivilisation erhebt, Todesurteile in einem Prozeß zu fällen mag, dessen rechtliche Unmöglichkeit schon von Anfang an erkannt, im Laufe der Verhandlung aber klar erwiesen worden ist, das bedeutete für jeden anständig denkenden Menschen einen brutalen Schlag ins Gesicht.

Der groß aufgebauete Prozeß, in dem über 100 Memelländer wegen angeblicher „umstürzlerischer Betätigung“ angeklagt waren, ist nach den Ausführungen litauischer Juristen bereits nach den ersten Zeugenvernehmungen in sich zusammengebrochen. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, sie hätten als Angehörige aufgelöster nationalsozialistischer Parteien die Wiederereinerung des Memellandes mit Deutschland gewalttätig in die Wege geleitet. Was an tatsächlichem Belastungsmaterial gefunden wurde, waren einige bei der Polizei nicht angemeldete Revolver. Mit diesen paar Schießweifen hätte also die gewalttätige Rückgliederung durchgeführt werden sollen, in Verbindung mit der an der Grenze bereitstehenden (1) reichsdeutschen SA, die zu diesem Zwecke bewaffnet worden sei.

Wie unnützig diese ganz aus der Luft gegriffenen Behauptungen der Anklage sind, weiß jedes Kind. Denn die SA der nationalsozialistischen Bewegung war noch nie ein Instrument das auf eigene Faust Politik gemacht hat sondern für die gesamte Politik des deutschen Reiches ist einzig und allein zuständig und verantwortlich der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Beweisaufnahme konnte, wie das vorausgesehen war, auch nicht den Schatten eines Beweises erbringen, vielmehr ergab die Verhandlung ganz klar das Bild, daß die Angeklagten an deren persönlicher Ehrenhaftigkeit nicht einmal die Staatsanwaltschaft gezwweifelt hat, die litauische Souveränität jederzeit anerkannt haben.

Allerdings ergab der Prozeß auch noch ein zweites und das scheint allem nach die Grundlage für die Naturteile dieses Gerichtes abgegeben zu haben: Die Angeklagten bekannten sich als deutsche Männer, sie zeugten davon, daß sie deutsch fühlten und deutsch dachten. Mit diesem Bekenntnis zu ihrem Deutschtum haben sie sich aber in keiner Weise gegen die gültigen Gesetze und Verträge verhalten. Das Memelland, das seit wiederholt festgestellt, steht zwar unter litauischer Souveränität, hat jedoch durch das sog. Memelstatut volle Autonomie zuerkannt erhalten d. h. das Land verwaltet sich selbst hat sein eigenes Direktorium und seinen eigenen Landtag. Es handelt sich also bei den Memelländern in keiner Weise um eine Minderheit, sondern das Memel-

Das Neueste in Kürze

Die englische Presse äußert sich über das Ergebnis der Berliner Gespräche sehr befriedigt.

Simon ist am Mittwoch wieder in London eingetroffen.

Laval hat sich angeblich für eine Beteiligung Deutschlands an der Konferenz in Stresa ausgesprochen.

Auf der Reichstagung der DAF sprach Reichsminister Dr. Frick über die Verwirklichung der Volksgemeinschaft im Dritten Reich.

Der Flugplan der Deutschen Luftflotte im Sommer 1935 sieht wesentliche Verbesserungen vor.

Land ist ein selbständiges Gebiet, mit eigener Verwaltung.

Zieht man diese tatsächlich gegebenen Umstände in Betracht, dann bekommt man erst den Eindruck von der Ungeheuerlichkeit dieser Schreckensurteile. Ein Schrei der Entrüstung und der Empörung ist deshalb die einzige Antwort, die jeder Deutsche auf diese Schmach gibt. Ein Sturm des Protestes erhebt sich in deutschen Landen! Wir erheben vor aller Welt feierlich Einspruch dagegen, daß deutsche Männer nur deshalb den Henkersknechten fremder Staaten ausgeliefert werden, weil sie

sich zu ihrem Deutschtum bekannt haben. Wir erheben Einspruch dagegen, daß eine Nation, die Anspruch auf Achtung erhebt, die primitivsten Grundsätze der Rechtsprechung leicht hin bricht und somit barbarischen Zuständen Platz einräumt.

Das Memelstatut, das von den früher allierten Mächten garantiert wurde, und in dem dem Memelland eben „die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner“ gewährleistet wurde, ist von Litauen fortgesetzt ignoriert worden. Ein Rechtsbruch folgte nach dem anderen und kein Mensch sprach des-

halb von der Heiligkeit der Verträge und insbesondere die übrigen Unterzeichner des Memelstatuts krummten trotz fortdauernder Proteste keinen Finger um das geschändete Recht des Memellandes.

Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, in dem die ganze Weltöffentlichkeit auf die schmachvollen Zustände im Memelland hingewiesen worden ist. Jetzt dürfen die Unterzeichner des Memelstatuts nicht mehr schweigen. Dieses schreiende Unrecht darf nicht mehr gebuldet werden. Das verlangt die ganze kultivierte Welt. Epa.

Britische Befriedigung über Berliner Aussprache

Sir John Simon berichtet dem britischen Kabinett — Kommt Laval nach Berlin?

1k. Berlin, 27. März.

Nachdem am Dienstagabend die Besprechungen des Führers mit den britischen Ministern abgeschlossen waren, lud der Führer die Gäste und einen kleinen Kreis politischer Persönlichkeiten des Reiches zu einem Abendessen, nach dem ein kleines Hauskonzert stattfand, bei dem Kammerfängerin Ursuleac, begleitet von Dr. Richard Strauß, Prof. Bachhaus, Professor Grümmer und die Kammerfänger Schlusnus, Vodelmann, Pabat und Michael Raucheisen mitwirkten.

Mittwoch vormittag trat Sir John Simon vom Tempelhofer Flugfeld aus, wo sich der britische Botschafter mit dem gesamten Botschafts-Personal, Reichsgauverminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär Dr. Meißner als persönlicher Vertreter des Führers und Reichskanzlers u. a. zur Verabschiedung eingefunden hatten und ein Sturm der Leibstandarte Adolf Hitler den Gästen die militärischen Ehren erwies, den Rückflug an. In Hannover wurde eine Zwischenlandung vorgenommen.

Sir John Simon an den Führer

Sir John Simon hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen Berlins möchte ich Ew. Excellenz meinen aufrichtigsten Dank für Ihre Gastfreundschaft und für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck bringen, die ich bei Ihnen selbst, den Mitglieðern der deutschen Regierung und der Bevölkerung Berlins gefunden habe. John Simon.“

Das britische Kabinett ist noch für Mittwochabend zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um den Bericht Sir John Simons über den Berliner Besuch entgegenzunehmen.

Außenminister Simon in London eingetroffen

Außenminister Simon ist am Mittwoch um 16.45 Uhr mit dem Flugzeug auf dem Flugplatz von London eingetroffen.

Sir Simon hat nach am Mittwochabend dem britischen Kabinett über die Berliner Besprechungen Bericht erstattet. Die Sitzung dauerte 40 Minuten. Der Eindruck, den der Bericht hervorrief, geht nach Reuters dahin, daß der Besuch vollauf die aufgewandte Mühe gelohnt und daß der vom britischen Kabinett eingeschlagene Weg, die persönliche Fühlungnahme mit Reichskanzler Hitler herzustellen, seine volle Rechtfertigung gefunden habe. — Man rechnet damit, daß der Außenminister am Donnerstag eine kurze Erklärung über seinen Besuch im Unterhaus abgeben wird.

Die britische Auffassung über das Ergebnis der Besprechungen

Von maßgebender britischer Seite wird zu den Berliner Besprechungen erklärt, daß die britische Auffassung, es sei zweckmäßig, trotz des deutschen Wehrmachtsgesetzes mit Reichskanzler Hitler die Fühlung aufzunehmen, sich als durchaus richtig erwiesen habe. Der Berliner Besuch sei sogar notwendig gewesen. Die Besprechungen haben sich auf die vier Fragen Sicherheit, Rüstungen, Völkerbund und Luftpakt erstreckt. Die britischen Vertreter sind über den deutschen Standpunkt unterrichtet worden. Eine Vereinbarung zu erzielen ist von vornherein nicht beabsich-

tigt gewesen, da es sich um ein allgemeines Übereinkommen handelt, das auch Frankreich, Rußland und andere Länder umfassen soll. Es wäre unzweckmäßig, diese allgemeine Einigung auf dem Wege über Sonderabkommen zu zwei herbeiführen zu wollen. Hingegen ist es nützlich gewesen, mit zweifelhafte Zusammenkünften zu beginnen. Britischerseits sei man trotz gewisser Unterschiede in der Auffassung befriedigt darüber, daß der Besuch stattgefunden hat. Der britische Außenminister betrachtete es nunmehr als seine erste Pflicht, seiner Regierung über die gegenseitige Auffassungen zu berichten.

Der Berliner Berichterstatter des „Times“ schreibt: Wenn man die Erklärungen der britischen Botschafter als Botschaft auffasse, die Großbritannien den anderen Mächten in Stresa überbringen werde, so habe diese folgenden Inhalt: Deutschland sei bereit, am Luftpakt teilzunehmen und ebenso an einer Rüstungsvereinbarung, die sich auf volle Gleichheit gründet; mit anderen Worten: Deutschland werde auf alle Rüstungen verzichten, auf die die anderen verzichten, aber alle Rüstungen beanspruchen, die andere beibehalten.

Laval über Stresa

Es ist klar, daß man in Paris mit großer Spannung auf die Ergebnisse der Berliner Aussprache spätschen dem Führer und Reichs-

kanzler und den britischen Ministern wartet und daß die Presse sich bis zu ihrer Veröffentlichung in allerlei Kombinationen ergeht, die oft sehr gegenläufiger Art sind. Aber es hat ungeheures Aufsehen erregt, daß Ward Price der „Daily Mail“ in einem Bericht aus Berlin weitgehende Einzelheiten über schwerwiegende Gegensätze innerhalb des französischen Kabinetts berichtet konnte, über die in der Pariser Öffentlichkeit bisher nur Mutmaßungen umgingen. Danach hat sich Außenminister Laval gegen die französische Anrufung des Völkerbundes wegen des deutschen Wehrmachtsgesetzes ausgesprochen, ebenso gegen die Annahme der gebieterischen Einladung Litauens, das er, wenn er von Stresa nach Moskau fahren müsse, auch in Berlin vorzusprechen sollte. Weiter beabsichtige Laval für den Fall, daß Simon von den Berliner Besprechungen befriedigt sein sollte, in Stresa vorzuschlagen, die deutsche Regierung zur sofortigen Teilnahme an dieser Konferenz einzuladen. In diesem Falle würde die französische Anrufung des Völkerbundes gegenstandslos werden und eines der Haupt Hindernisse einer britisch-französisch-deutschen Vereinbarung und der schließlichen (Schluß auf Seite 2).

Das ganze Reich steht zum Memelland

Protestkundgebungen in allen deutschen Städten gegen das Bluturteil

1k. Berlin, 27. März.

Als am Dienstag in den Mittagsstunden das Bluturteil des litauischen Kriegsgerichtes in Kowno gegen die Memelländer bekannt wurde, ging ein einziger Schrei der Empörung durch das ganze Reich. Insbesondere in Ostpreußen, wo man unmittelbarer Nachbar des erst von deutschen Soldaten zu staatlichem und volklichem Dasein wiedererweckten Litauens ist, schlugen die Wogen der Empörung hoch. Der Urteilspruch von Kowno hat nichts mehr zu tun mit Recht und Rechtsprechung; er ist wie die vorangegangene Unternehmung mit den gemeinsamen Mitteln mittelalterlicher Folter ein Faustschlag ins Gesicht des zivilisierten Europa, eine Schmach für das 20. Jahrhundert.

Mittwochabend fanden denn auch im ganzen Reich, in allen Städten und Dörfern, eindrucksvolle Kundgebungen statt, in denen sich das ganze deutsche Volk zu den verurteilten Volksgenossen aus dem Memelland bekannte. Ihr Leid ist das Leid des ganzen deutschen Volkes, ihre Not ist unsere Not.

In der Reichshauptstadt fanden vier Kundgebungen gleichzeitig statt, an denen Hunderttausende teilnahmen. In Tilsit sammelten sich schon am Dienstagabend spontan über 10 000 Volksgenossen, die gegen das Schmachurteil in der schärfsten Weise, aber auch in eiserner Disziplin demonstrieren. Die Menge zog dann zum Memelstrom und schrie ihre Empörung über diese Schande über den Strom hinweg in die litauische Nacht hinein. Aus allen Teilen des Reiches kommen dem Führer Drähtungen zu, in denen gegen diese Rechtschändung flammender Einspruch erhoben wird.

Ein litauischer Generalkonsul protestiert

Der litauische Generalkonsul in München, Odendahl, hat sofort nach dem Bekanntwerden des Bluturteils sein Amt niedergelegt und die litauischen Hoheitszeichen von seinem Hause entfernen lassen.

Moskau im Hintergrund

Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ äußert die Ansicht, daß Moskau den schwachen kleinen litauischen Staat zu einer Politik der Nadelstiche gegen Deutschland ermutigt habe. Das Memelgebiet sei jetzt eines der Sturmsentren in Europa geworden. Die für die Verwaltung verantwortlichen Staaten Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan würden gut tun, den litauischen Behörden zu raten, auf ihre unvorsichtigen und herausfordernden Methoden zu verzichten.

Der Korrespondent der „Times“ in Riga ist der Meinung, das Beweismaterial hätte ergeben, daß die Memelländer Unvorsichtigkeiten begangen und die halb-militärischen Übungen der Nationalsozialisten in Deutschland nachgeahmt hätten. Aber die Behauptung, daß eine ernste Absicht für einen bewaffneten Aufstand bestanden habe, schein nicht bewiesen worden zu sein. Die geringfügigkeit der entdeckten Waffen deute darauf hin, daß die litauischen Behörden die unmittelbare Gefahr des bewaffneten Aufstandes übertrieben hätten. Auch die Mißis von drei zum Tode Verurteilten seien nicht in befriedigender Weise untersucht oder widerlegt worden.

In verschiedenen Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß die litauische Regierung die zum Tode verurteilten Memelländer beanadieren werde.

Rückkehr des Reiches in den Völkerbund befehligen sein.

Pariser Vermutungen über die Berliner Gespräche

Der Berliner „Havas“-Vertreter gibt nach dem Abschluß der Berliner Besprechungen folgenden Ueberblick: Der Führer habe die Rückkehr Deutschlands nach Genf angeboten, vorausgesetzt, daß die französische Klage Deutschland nicht in eine demütigende Lage

versetze. In der Frage des Ostpakt habe er Gegenentwürfe gemacht, die auf ein loses System von Nichtangriffspakten hinausgingen, wozu eine Beifallsverweigerung für den Angreifer käme. In der Rüstungsfrage halte Deutschland am Grundsatz der eigenen Sicherheit fest, weshalb es über ebenbürtige Streitkräfte verfügen müsse, wie Rußland an seiner Westgrenze mobilisieren könne. Das gleiche gelte für die Militärluftfahrt.

Zusammenfassend: Hitler habe in ehrlicher

und einseitiger Form das Zusammengefaßt, was er seit drei Monaten in diplomatischen Besprechungen und öffentlichen Erklärungen dargelegt habe. Die Pariser Presse hat von Anfang an eine einseitige Haltung angenommen, weil man befürchtete, die britische Regierung könnte sich von den stichhaltigen deutschen Darlegungen überzeugen lassen und in Strafe Frankreich vor die Wahl stellen, zwischen Großbritannien und Rußland zu wählen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet hat es sich die Deutsche Arbeitsfront zum Ziel gesetzt, Unternehmer und Arbeiter unter dem nationalsozialistischen Grundtag „Gemeinnutz vor Eigennutz“ in einer Einheit aller Schaffenden der Faust und der Stirn zum gemeinsamen Wohl zusammenzuschließen.

Was Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das die Sozialverfassung des Dritten Reiches einleitete, geht davon aus, daß so wie im Verhältnis von Volk und Staat, auch im Verhältnis des Unternehmers gegenüber seinen Mitarbeitern, der Gedanke der Schicksalsverbundenheit entscheidend ist. Ihren Ausdruck findet sie in der Betriebsgemeinschaft.

Betriebsführer und Gefolgschaft sollen die tragenden Kräfte der nationalsozialistischen Sozialverfassung sein. Sie müssen in einem wahrhaften Treueverhältnis zueinander stehen. Dem Betriebsführer steht die Regelung aller Fragen zu, die sich aus der Zusammenarbeit im Betriebe ergeben, und die er, beraten vom Vertrauensrat, zu lösen hat. Der nationalsozialistische Staat aber wacht als der Hüter der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft darüber, daß in den Betrieben die Grundsätze der Gerechtigkeit und der Standesehre herrschen. Auch der Betriebsführer muß wie alle anderen Stände der Nation zu der wahrhaft deutschen Wirtschaftsauffassung zurückkehren, daß der Dienst höher steht als der Verdienst. Der Nationalsozialismus will das große Problem der Freiheit und Gebundenheit einer natürlichen Lösung zuführen. Die persönliche Freiheit und Tatkraft des einzelnen soll im Wirtschaftslieben nirgends eingengt oder beschnitten werden. Sie hat aber ihre Grenze dort, wo sie die Freiheit oder soziale Sicherheit der Volksgenossen zu beschränken oder gar zu gefährden droht.

Wir alle wissen genau, daß der nationalsozialistische Gedanke im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft noch lange nicht los durchgeföhrt ist, so wie ja auch die Verfassung des Reiches noch nicht den letzten Forderungen der NSDAP entspricht. Aber wir wissen auch, daß der Führer und Reichskanzler bei der Uebernahme der Macht zur Beseitigung der deutschen Not, zum Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit und die Verelendung der Landwirtschaft zweimal vier Jahre forderte. Der Führer wußte, daß die Beseitigung der entsetzlichen Verheerungen der Schwerkriegszeit, die 14 Jahre hindurch der sinn- und planlosen Zerföhörung der deutschen Volkswirtschaft zusah, nicht in wenigen Monaten möglich sei. Jeder deutsche Volksgenosse, der nicht blind oder böswillig ist, muß zugeben, daß das bisher Erreichte selbst die weitgehenden Erwartungen übertrifft.

Die gewerbliche Erzeugung ist von 79 v. H. auf 89 v. H. des Konjunkturchöchststandes gestiegen und die Menge der hergestellten Ware, die 1932 nur 38 Milliarden betrug, ist im Jahre 1934 auf 53 Milliarden, also um mehr als 20 v. H. gestiegen. Das Arbeitseinkommen des deutschen Volkes, das 1932 auf 56 Milliarden gestunken war, ist im Jahre 1934 auf 62 Milliarden gestiegen. Demgegenüber sank die Zahl der Erwerbslosen von mehr als 6 Millionen auf etwas über 2 Millionen, was wiederum ein Absinken der öffentlichen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge von rund 3 Milliarden auf etwa 1,4 Milliarden im Jahre 1934 ergab. Gleichzeitig ist das Steueraufkommen bei gleichbleibenden Steuerbefreiungen im letzten Jahr um fast 1 Milliarde höher als dies im Voranschlage vorgesehen war.

Der Kongreß der schaffenden Deutschen

Betriebsgemeinschaft — Volksgemeinschaft — 910 Rundgebungen in Leipzig

1k. Leipzig, 27. März.

„Betriebsgemeinschaft — Volksgemeinschaft“ ist die Parole, die den zweiten Arbeitstag der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront beherrscht. In 900 Betriebs- und 10 großen Massenversammlungen sprachen über 900 Redner der Deutschen Arbeitsfront zu den Werttätigen Leipzigs über das große Ziel, das sich die DAF, gesetzt hat: Eine verschworene Gemeinschaft zu bilden aller schaffenden deutschen Menschen.

Eingeleitet wurde die Arbeit des Mittwoch mit einer

feierlichen Protekturkundgebung gegen das Kownoer Bluturteil

Die mehr als 5000 Walter der DAF, erhoben sich von den Plätzen, als der Organisationswaller der Reichstagung, Walter Kentmeister, selbst ein Grenzlanddeutscher, der Verbundenheit des schaffenden Deutschland mit den Märtyrern deutschen Grenzlandvolkstums Ausdruck gab.

„Wir glauben an die Reife der deutschen Nation“

Dann erst begann die Arbeitstagung. Als erster sprach der Leiter des Organisationsamtes, Hauptamtsleiter Selzner, der die Einreihung der gewerblichen Wirtschaft in die DAF, behandelte. Der Grundgedanke dieser Vereinbarung ist die Herstellung einer geistigen Selbstständigkeit, aus der die Selbstverwaltung hervorgeht. Diese Selbstverwaltung bedeutet ein ungeheures Vertrauen zum deutschen Menschen. Wir glauben aber an die Reife der deutschen Nation!

Nach Pg. Selzner sprach der Ministerialdirigent im Reichsarbeitsministerium, Amtsleiter Dr. Pohl, über die Einrichtung der Arbeitsauschüsse.

Der Bericht des Leiters des Schachamtes

Es folgten Tätigkeitsberichte der Leiter einiger Ämter der DAF. Aus dem Bericht, den der Leiter schaffete, ist zu entnehmen, daß das Schachamt 947 Mitarbeiter beschäftigt, und zwar 332 für die eigentliche Verwaltung und 615 für die Bearbeitung

der Unterstützungsanträge. Das Schachamt verwaltet 782 Büros und Mietshäuser, 143 Gewerkschaftshäuser, 32 Ferienheime und 13 Schulen und unterhält insgesamt 4282 Dienststellen.

Die Unterstützungsabteilungen bearbeiten rund 335 000 Anträge mit einer Gesamtbewilligung von 11 Millionen RM. Rund 94,5 v. H. aller gestellten Anträge wurden bewilligt, 5,5 v. H. abgelehnt. Rund 209 000 Invalidenrenten werden ausbezahlt.

An Beiträgen sind im Februar rund 21 Millionen RM. bei einem Soll von 23 Millionen RM. eingegangen. Es zahlten 1 Million Mitglieder einen Betrag von 20 Pfg., 2,7 Millionen einen solchen von 60 Pfg., 1,7 Millionen 80 Pfg., 1,5 Millionen 1,20 RM., 1,30 Millionen 1,50 RM., 1,6 Millionen 1,80, 1,3 Millionen 2,20 RM., 0,7 Millionen 2,80 RM. und 0,5 Millionen 3,40 RM. Der Rest zahlt Beiträge bis zum Höchstbetrage von 12 RM. Der Durchschnittsbeitrag beträgt 1,51 RM. = 1,5 v. H. des Bruttoeinkommens.

Die Ausgaben im Februar beliefen sich auf 20 Millionen RM., einschließlich 2 Millionen RM., die auf die Abwicklung der ehemaligen Verbände und auf Umstellungskosten entfallen. Von den Ausgaben in Höhe von 18 Millionen entfallen auf die DAF, 8 Millionen. Die Rechtsstelle erforderte 1 Million, die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 1,5 Millionen. Die Geschäftskosten belaufen sich auf 5,7 Millionen.

Nachmittags sprach auf der Reichstagung der DAF, zunächst an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Be-

auftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rolenberg, der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Dreßler-Andreß über

Das Geistige und Ideelle in der Arbeitsfront

Wir sehen, so sagte er, in der Deutschen Arbeitsfront überhaupt keine Theorie, sondern wir glauben einfach daran, daß in der Deutschen Arbeitsfront das deutsche Arbeitsschicksal zum Herzschlag der Nation wird (Beifall). In der Deutschen Arbeitsfront wurde uns ja nicht nur die gewerkschaftlich aufgerichtete Front der Schaffenden übermittelt, nein in der Arbeitsfront ist auch alles zusammengefaßt, was bisher geistig und seelisch überhaupt noch nicht beim Namen genannt werden konnte.

Der Nationalsozialismus besitzt die große totale Idee des Lebens, des Deutschtums. Der Nationalsozialismus, geboren in den mörderischen Schlachten des Weltkrieges, gestaltet aus dem Erlebnis der Kriegskameradschaft die Friedenskameradschaft. Damit ist die Erkenntnis gegeben, daß es, ob heute oder morgen, oder übermorgen, keine Auerde mehr geben darf wie „Arbeiter der Stirn und der Faust“, weil wir die Aufspaltung in geistige und wirkliche Welt nicht mehr ertragen können.

Nach einer längeren Pause erschien Reichsinnenminister Dr. Frick, von einem Beifallsorfan begrüßt. Er sprach über das Thema: „Das Dritte Reich und die Verwirklichung der Volksgemeinschaft“.

Das Dritte Reich die Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft

In der wechselvollen zweitausendjährigen Geschichte der deutschen Nation gestaltet das Dritte Reich die Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft als der Träger der nationalsozialistischen Revolution den nationalen Einheitsstaat. Das Dritte Reich hat sich das große Ziel gesetzt, alle Kräfte nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich einzutun und allein zum Wohl des deutschen Volkes, seiner Größe und Ehre zusammenzuschließen. Diese Zielsetzung ist erstmalig in der deutschen Geschichte. Der nationalsozialistischen Revolution von 1933 blieb es vorbehalten, zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Volkes den Bau eines deutschen Einheitsstaates einzuleiten. Es wäre aber verfehlt, in der Beseitigung der Väter und der Errichtung eines zentralen Machtapparates die Hauptaufgabe

der Gegenwart zu erblicken. Die nationalsozialistische Revolution brachte nicht nur eine innerpolitische Machtveränderung, sondern auch eine grundlegende Wandlung im geistigen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes. Jener äußere Vorgang der Machtveränderung schuf nur die nötige Form für den inneren Umbruch der Nation.

Die nationalsozialistische Revolution ist daher auch mit der Machtgreifung und der staatlichen Neugliederung des Reiches durchaus nicht beendet, diese sind vielmehr nur die Voraussetzung für den endlichen Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung, die in der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft ihr Hauptziel und die Krönung ihres Kampfes erblickt.



Und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

Flug durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Neuyork

86 Roman von Walther Kegel

Die Rakete hob sich, langsam, Meter für Meter, wurde der Abstand von der Erde größer.

Zehn Meter, fünfzehn — zwanzig. Immer schneller ging es hoch.

Hundert Meter, zweihundert! — Die Rakete stand genau über dem Ausgangspunkt.

Da schossen Rauchsäulen nach hinten; der Vogel bewegte sich nach vorn. Schneller, immer schneller entfernte er sich, eine immer kleiner werdende Rauchwolke...

Nach einer halben Stunde kam er wieder, ein kleiner, rauchender Punkt, hing über dem Startfeld und fentle sich langsam.

Der Rauch verzog sich, die Rakete stand wieder auf dem Grasfeld. Der Versuch war geglückt. Ungeheurer Jubel brandete über das Feld. Die Berichterkatter schrieben, machten Schnappschüsse, sprangen in ihre Wagen und raffen nach Segefeld.

Der Kampf um die Telephone begann. Jeder wollte seiner Redaktion den Bericht telephonisch durchsagen. Die Bilder mußten entwickelt werden. Morgen früh mußten die Artikel über den Versuch in den Zeitungen stehen.

Dann wieder zurück nach der Station. Winter mußte interviewt werden.

„Was haben Sie sich bei Ihrem ersten Fluga asedacht?“

„Hatten Sie einen weiteren Ausbau der Rakete für möglich?“

„Alles Fragen, die Winter vorgelegt werden mußten — Fragen, die die Leser interessieren.“

Lachend sprang Winter aus der Rakete heraus. Inge lief ihm entgegen und umarmte ihn. Müller stand vergnügt in der Türöffnung.

Keller kam mit den Ingenieuren auf Winter zu und begrüßte ihn.

„Fabelhaft, Herr Keller! Die Geschwindigkeitssteigerung läßt sich derartig fein einstellen, daß man absolut nichts merkt.“

„Müssen irgendwelche Änderungen vorgenommen werden?“

„Raum — wir können den Start für morgen früh beibehalten.“

Müller, der ebenfalls hinzutreten war, wurde gleichfalls wie nach einer langen Reise begrüßt.

„Alles in Ordnung, meine Herren!“ sagte er lachend. Dann gab er den Monteuren einen Wink, und die Räder wurden wieder unter die Rakete geschoben. Die Schlepper kamen herangerollt und spannten sich vor den Riesenvogel.

„Sie alle sind heute abend meine Gäste!“ Inge machte sich aus Winters Arm los und stellte sich lachend vor die Herren.

„Wird dankend angenommen, kleine Frau!“ sagte Keller freundlich.

„Dann also los!“ Winter ging den anderen voran.

Er ging nochmals in die Halle, um den Monteuren die nötigen Anweisungen zu geben, und überzeugte sich selbst, daß alles in bester Ordnung war.

„Herr Winter!“

„Was ist?“ Vor ihm stand ein Angestellter.

„Die Herren von der Presse möchten Sie sprechen: sie lassen sich nicht abweisen.“

„Na, memmetwegen. Ich komme in einer halben Stunde.“

Er ging zu den anderen und bat sie, ein wenig überzugehen, er käme schon nach.

Im Konferenzzimmer stürzten die Berichterstatter auf ihn zu. Winter wehrte beschwörend ab.

„Nehmen Sie bitte erst Platz, meine Herren... Und einer nach dem andern. Ich kann nicht zwanzig Fragen auf einmal beantworten.“

Man nahm Platz und stellte Fragen.

Winter saß zurückgelehnt in seinem Sessel und beantwortete kurz die Fragen. Ihm wurde ganz schwindlig. Alles und jede Kleinigkeit wollte man wissen.

„Wie alt sind Sie, Herr Winter?“

„Wie lange sind Sie verheiratet?“

„Hat Ihre Frau Gemahlin keine Bedenken gegen Ihren Flug?“

„Können Sie uns sagen, welche weiteren Pläne Sie haben?“

„Wieviel Raketen gedenken Sie noch zu bauen?“

„Wie ist Ihre persönliche Einstellung zu Herrn Keller?“

„Glauben Sie an die Möglichkeit eines Fluges nach einem anderen Himmelskörper?“

Winter ließ alles über sich ergehen. Hunderte Fragen wurden ihm gestellt. Im Zeitraum von wenigen Minuten mußte er alles beantworten.

„Jetzt aber genug!“ sagte er endlich, sich erschöpft erhebend.

„Noch eine Frage, Herr Winter... Wann denken Sie, daß das Verkehrsnetz über die ganze Erde eingerichtet ist?“

„Morgen“, kam wütend die Antwort. Eine Tür knallte zu.

Zufrieden steckten die Reporter ihre Bleistifte ein. Man hatte allerlei Wissenswertes

gehört. Dieser Tage würden alle Zeitungen voll von dem Raketenflug sein.

Man saß ganz ungezwungen in Winters Herrenzimmer. Es war selbstverständlich, daß die Rakete und der morgige Flug das Hauptthema bildeten.

Hier war keiner vorgesehener und Angestellter, sondern man unterhielt sich frei und ungezwungen, tauschte Meinungen aus und sprach die kommenden Arbeiten. Nur Müller saß etwas abseits und beteiligte sich nur wenig an den Gesprächen. Er war nur einfacher Schlosser gewesen und kam sich in der Gesellschaft etwas bedrückt vor.

Inge versuchte ein paarmal, ihn in ein Gespräch zu ziehen, aber er gab nur kurze Antworten. Ihm war es lieber, wenn man ihn ungeschoren ließ.

Winter ließ Wein aus dem Keller holen, und bald wurde die Unterhaltung noch lebhafter. Er erhob sein Glas und trank auf das Wohl Kellers und auf einen guten Abschluß des Raketenfluges.

„Vergessen wir unsere schöne Gastgeberin nicht!“ erwiderte dieser lachend und verneigte sich artig gegen Inge. „Auf das Wohl unserer lieben Frau Inge Winter!“

Inge hatte Tränen in den Augen.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie leise.

Keller war besonders guter Laune. Er erzählte lustige Scherzreden aus seiner Jugendzeit. Zwischenfälle aus dem alltäglichen Leben, die er so lebendig wiedergeben konnte, daß alle ihn lachend baten, noch mehr zum besten zu geben.

Sein Beiden schien er ganz vergessen zu haben; er lachte selbst über seine Geschichten und ließ sich ebenfalls vom Trinken nicht abhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. März 1935

Setzt wieder NS.-Volkswohlfahrt

Mit dem 31. März schließt das Winterhilfswerk vorläufig seine Pforten; daß es sich nur um einen vorläufigen Abschluß handeln kann, ist jedem klar, der um die immer noch währende Not so vieler Volksgenossen weiß, die ohne Arbeit und ohne Brot sind.

Aber ein Schlüsselpunkt wird gemacht. Die besonderen Opfer der Beamten hören auf; es wird vorläufig nicht mehr für das Winterhilfswerk gesammelt; auch die Entlohnung fallen über den Sommer aus. Mit dem Bewußtsein, Tausenden und Abertausenden von Volksgenossen über die schwere Winterszeit hinweggeholfen zu haben, sie gewärmt, gespeist und gekleidet und auf diese Weise den Grundgedanken des praktischen Christentums verwirklicht zu haben, kann das Winterhilfswerk vorübergehend seine Arbeit an die NS.-Volkswohlfahrt abtreten.

Mit dem 1. April setzt die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt wieder voll ein. Sie ist kein Neuling mehr; jedermann weiß um sie. Eine große Zahl opferbereiter Volksgenossen haben sich in ihr zusammengeschlossen, um durch monatliche Beiträge auch den Sommer über die Not lindern zu helfen. Denn mit dem kalten Winter nimmt leider nicht auch die Not Abschied von uns. Den Mitgliefern der NS.-Volkswohlfahrt, die sich über die Wintermonate ihre Anwartschaft durch einen kleineren Beitrag erhalten haben, ist es ein Bedürfnis, jetzt wieder mit der ganzen Kraft in Tätigkeit zu treten, nachdem so manch andere Gelegenheit zu opfern, aussetzt. Sie bezahlen ihre alten Beiträge gerne wieder, weil sie wissen, damit im Sinne des Führers zu handeln und so manchem Mitmenschen wohlzutun, der sich nicht selbst helfen kann.

Galt für den Winter der Spruch „Niemand soll hungern oder frieren“, so soll für den Sommer gelten „Niemand soll hungern oder darben“. Wer stellt sich neu in die Reihen der immer opferbereiten Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt? Es ist noch Raum da.

Vertrauensratswahl

Laut Anordnung des Reichsarbeitsministers müssen die Listen der im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann bzw. Betriebswähler vorzuschlagenden Vertrauensräte am Schwarzen Brett im Betrieb angeschlagen werden, da bekanntlich am 12. und 13. April die Vertrauensratswahl stattfinden muß.

Dienstnachricht

Notariatspraktikant Grandy beim Amtsgericht Calw ist mit Wirkung vom 1. Juli 1935 zum Obersekretär beim Amtsgericht Ellwangen ernannt worden.

Werbe- und Schauturnen des Turnvereins Calw

Auf Anordnung der Deutschen Turnerschaft werden in diesen Tagen im ganzen Reich und von allen Turnvereinen turnerische Veranstaltungen abgehalten, deren Reinertrag jeweils der örtlichen Winterhilfe zufließt. Damit stellen sich die DV.-Vereine abschließend nochmals in den Dienst derselben. Der Turnverein Calw lädt auf heute abend zu einem Schauturnen sämtlicher aktiven Abteilungen in die Turnhalle ein. Ein bunt zusammengestelltes Programm wird dem Besucher einen Einblick in die umfangreiche Arbeit des Vereins gewähren und den Abend so kurzweilig wie möglich gestalten.

Sonntagsrückfahrkarten zur Konfirmation und Erstkommunion

Aus Anlaß der Konfirmations- und Erstkommunionsfeiern werden über die Sonntage, 31. März und 7. April, innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach allen Orten ausgegeben, wo solche Feiern stattfinden. Die Karten gelten zur Hinfahrt von Samstag 0 Uhr an, zur Rückfahrt wie üblich. Ferner werden an Orten, wo Konfirmations- oder Erstkommunionsfeiern stattfinden, an den Montagen, 1. und 8. April, innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach Bahnhofen im Umkreis von 75 Kilometer ausgegeben, soweit fertiggedruckte Sonntagsrückfahrkarten aufliegen. Diese Karten gelten an den genannten Montagen von 0 Uhr bis 24 Uhr.

Ortsbauernversammlung in Neuweiler

Vor kurzem sprachen in Neuweiler Bezirksbauernführer Hanselmann, Liebelberg und Dekonomierat Pfetsch-Calw über die Erzeugungsschlacht. Der Bezirksbauernführer ging in seinen Ausführungen besonders auf die geschichtliche und politische Bedeutung des Bauerntums ein. Aus dem einst verachteten, verachteten und verkannten Bauerntum soll die Garde des Volkes werden. Der Reichsanführer soll die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sicherstellen, damit das hohe Ziel der politischen Freiheit erreicht werden kann. Erst 40 Prozent der deutschen Bauernbetriebe sind auf der Höhe,

die verlangt werden kann; 60 Prozent müssen zur Erreichung dieses Ziels noch große Anstrengungen machen. P. Hanselmann forderte die Anwesenden auf, allen Fleiß und große Umsicht und Tatkraft aufzuwenden, damit die Erzeugungsschlacht siegreich gewonnen werde.

Als zweiter Redner nahm Dekonomierat Pfetsch das Wort. Er zeigte in seinen Ausführungen im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse klar und deutlich auf, in welcher Weise sich der Bauer an der Erzeugungsschlacht beteiligen kann und muß. Die Ertragnisse unseres Bodens sollen gesteigert werden. Aber nicht planlos und dem Interesse Einzelner entsprechend, sondern planvoll nach unserm Bedarf erzeugen, so daß Deutschland mehr und mehr unabhängig werde. Die Verkleinerung der Anbaufläche für Getreide und Kartoffeln soll durch bessere Bodenbear-

beitung, sachgemäße Düngung, Unkrautbekämpfung und Saatgutauslese einen Ausgleich finden. Dadurch wird der Ertrag nicht nur gleich bleiben, sondern noch gesteigert; gleichzeitig soll der freierwerbende Boden zur Anpflanzung von Del- und Geleispflanzen und einweihreichen Futterpflanzen dienen. Der Redner gab dann noch wichtige Fingerzeige für den Getreideanbau und die Wiesenbewirtschaftung. Weiter wies Herr Pfetsch an Hand von ausgezeichneten Lichtbildern neue Wege. Die vier Felderbegehungen, die von nun an jährlich abgehalten werden, sollen zeigen, ob sich nicht nur Hörer, sondern auch Menschen der Tat gefunden haben.

Zum Schluß dankte Ortsbauernführer Schanz den beiden Rednern für ihre Ausführungen und Stützpunktleiter P. Köhler beendete die Versammlung mit dem Wahlspruch „Sieg Heil“ auf Führer und Volk.

Der wertvollste Besitz des deutschen Hauses: eine Familienchronik mit Bildern

Familienkunde! — Familienforschung! — Noch vor wenigen Jahren galt in vielen deutschen Bürgertreibern ein Beschäftigtes mit dieser Zeit ein abgerundetes Bild seiner Persönlichkeit geben.

In der Sammlung der Bilder der Vergangenheit ist jedes Bild wertvoll, das mit den Vorfahren in Verbindung gebracht werden kann. Vor allen Dingen die Bilder der Toten der Familie. Seit fast hundert Jahren (1840) gibt es Photobilder und in fast jeder Familie werden alte Bilder der Familie heute noch aufbewahrt. Wer noch eine Großmutter hat oder wenigstens eine „alte Tante“, tut gut, sich dort wieder einmal in Erinnerung zu bringen und sich deren Bilder sammeln zu lassen. Dort wird auch das alte „Photographalbum“ noch in Ehren gehalten. Meistens sind dort die Fundgruben für den Familienbildersammler. Aber man muß schnell handeln und den Gang zu der alten Dame nicht auf die lange Bank schieben. Der unerwartete Tod einer solchen Bildbesitzerin macht die Bilder meist wertlos, denn die Bilder, die man vorfindet, franken fast alle an dem gleichen Fehler: sie tragen meistens keine Bezeichnung, wer der Dargestellte ist. Deshalb heißt es, zuerst alle erreichbaren Bilder mit Namen und — wenn dieses möglich ist — mit der Angabe des Geburts-, Todesjahres und der Lebensnotiz des Abgebildeten zu versehen. Daß in der „Familienbildchronik“ selbst diese Angaben über das Leben der Abgebildeten mit großer Sorgfalt aufgeschrieben werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Aber nicht nur nach alten Photos ist zu suchen, sondern auch nach alten Familienporträts in Del, Pastell und Aquarell sowie Zeichnungen, Stahl- und Kupferstichen. Die Besitzerin wird sich meistens von ihren Bilderschätzen nicht trennen wollen, deshalb müssen von den Bildern photographische Reproduktionen angefertigt werden. Auf diese Art ist es möglich, von einem seltenen Bilde — ich denke z. B. an einen nur noch einmal vorhandenen Kupferstich oder an ein kostbares Familienengemäße, das im Besitz einer Seitenlinie der Familie ist — beliebig viele Abzüge für alle die Familienglieder herstellen zu lassen, die den Wert der Familienforschung erkannt haben und die Wiedergabe des Bildes ihrer eigenen Sammlung einreichen wollen. Und der Eigentümer des seltenen Bildes bleibt nach wie vor im ungefähmälerten Besitz seines Schatzes.

Leider wurde aber dabei meist vergessen, sich gleichzeitig eine wichtige Ergänzung zu diesen Ahnen- und Stammtafeln zu schaffen: die „Familienbildchronik“, die als ein wichtiger Besitz in jedes deutsche Haus gehört, die für die Nachkommen zum Wertvollsten zählt, was im Elternhause vorhanden ist.

Die Form, in der man die für den Besitzer wertvollen Chronik-Bilder zusammenstellt, kann verschiedenes sein. Der eine wählt ein festgebundenes Buch, der andere zieht einen Sammelkasten vor. Das „gebundene Album“ hält die Bilder fest zusammen, die losen Kartontafeln erleichtern das Betrachten, wenn gleichzeitig mehrere Personen die Sammlung der Bilder besichtigen wollen.

Nach welchen Grundregeln wählt man nun die Bilder aus, die der „Familienbildchronik“ eingefügt werden sollen? In erster Linie und als Grundstock für die Sammlung gehören in diese „Familienbildchronik“ die Bilder der jetzt Lebenden Generation. Aber diese Bilder müssen sorgfältig ausgewählt sein. In einer „Familienbildchronik“ soll von einem Menschen nur eine beschränkte Anzahl von Bildern aufgenommen werden. Ein einziges Bild von einer Persönlichkeit ist allerdings zu wenig. Porträts eines Menschen, die ihn in seinem 2., 5., 12., 20. und 30.

Lebensjahre darstellen und des weiteren je ein Bild aus jedem folgenden Jahrzehnt dürften das richtige sein. Diese werden in späterer Zeit ein abgerundetes Bild seiner Persönlichkeit geben.

In der Sammlung der Bilder der Vergangenheit ist jedes Bild wertvoll, das mit den Vorfahren in Verbindung gebracht werden kann. Vor allen Dingen die Bilder der Toten der Familie. Seit fast hundert Jahren (1840) gibt es Photobilder und in fast jeder Familie werden alte Bilder der Familie heute noch aufbewahrt. Wer noch eine Großmutter hat oder wenigstens eine „alte Tante“, tut gut, sich dort wieder einmal in Erinnerung zu bringen und sich deren Bilder sammeln zu lassen. Dort wird auch das alte „Photographalbum“ noch in Ehren gehalten. Meistens sind dort die Fundgruben für den Familienbildersammler. Aber man muß schnell handeln und den Gang zu der alten Dame nicht auf die lange Bank schieben. Der unerwartete Tod einer solchen Bildbesitzerin macht die Bilder meist wertlos, denn die Bilder, die man vorfindet, franken fast alle an dem gleichen Fehler: sie tragen meistens keine Bezeichnung, wer der Dargestellte ist. Deshalb heißt es, zuerst alle erreichbaren Bilder mit Namen und — wenn dieses möglich ist — mit der Angabe des Geburts-, Todesjahres und der Lebensnotiz des Abgebildeten zu versehen. Daß in der „Familienbildchronik“ selbst diese Angaben über das Leben der Abgebildeten mit großer Sorgfalt aufgeschrieben werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Aber nicht nur nach alten Photos ist zu suchen, sondern auch nach alten Familienporträts in Del, Pastell und Aquarell sowie Zeichnungen, Stahl- und Kupferstichen. Die Besitzerin wird sich meistens von ihren Bilderschätzen nicht trennen wollen, deshalb müssen von den Bildern photographische Reproduktionen angefertigt werden. Auf diese Art ist es möglich, von einem seltenen Bilde — ich denke z. B. an einen nur noch einmal vorhandenen Kupferstich oder an ein kostbares Familienengemäße, das im Besitz einer Seitenlinie der Familie ist — beliebig viele Abzüge für alle die Familienglieder herstellen zu lassen, die den Wert der Familienforschung erkannt haben und die Wiedergabe des Bildes ihrer eigenen Sammlung einreichen wollen. Und der Eigentümer des seltenen Bildes bleibt nach wie vor im ungefähmälerten Besitz seines Schatzes.

Brief aus Wildberg

Die Wildberger Ortsgruppe der NSDAP, der die Stützpunkte Sulz, Effringen und Schömborn angehängt sind, hielt im Löwen in Wildberg ihre ordentliche Generalversammlung ab, die trotz schlechten Wetters hauptsächlich von den auswärtigen Mitgliedern gut besucht war. Ortsgruppenobmann Weiffinger gab einen eingehenden Bericht über die Arbeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr, der durch Kamerad Stäbeler noch ergänzt wurde.

In einem von HJ und BDM. ausgestatteten Werbeabend des Turnvereins Wildberg konnte Vorstand Frh. Baumgärtner den Mitgliedern J. Baumgärtner, Stadtplatzer Frauer, Kaufmann Eberhardt und Bahnhofsvorsteher Maurer den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft überreichen. Sodann übernahm Kreisturnwart Pantle-Calw die Leitung des Abends. Nach einführenden Worten über das heutige Turnergangs an die Arbeit. In einfachsten Übungen auf dem Boden, am Barren und Pferd wurde wertvolle Körperbildung gezeigt. Wohin zuletzt richtiger Turnsport führt, konnte man an schwierigen und exakten Übungen, welche die aktiven Turner am Pferd und Barren vorführten, ersehen. Lustige Reigen des BDM., Turnspiele, kleine Ballspiele und schneidige Marschmusik gaben dem ganzen Abend ein abgerundetes frohes und bewegtes Leben. Nach einer Teilerfassung fürs BDM. sowie einer aufmunternden Ansprache von Bürger-

meister Widmann und Ortsgruppenleiter Schanz schloß die Veranstaltung.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig bedecktes, zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter.

Ragold, 27. März. Der längst gesuchte arbeitsfreie H. W. von hier wurde, nachdem den polizeilichen Organen durch Zufall dessen Aufenthaltsort bekannt geworden ist, gestern früh 6 Uhr aus einem Zigeunerswagen in einem Wäldchen bei Gündringen herausgeholt und sichergestellt. Seine Verbringung ins Arbeitshaus dürfte wahrscheinlich sein.

Frendenstadt, 27. März. In der Bahnhofstraße geriet durch das Scheuen einer wildgewordenen Kuh deren Führer unter ein Motorrad und erlitt schwere Verletzungen; der Motorradfahrer und sein Begleiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Schömburg, 27. März. Mit den zugehörigen Filialen feiert die hiesige Gemeinde am letzten Märztag mit 20 Söhnen und 22 Töchtern das Fest der Konfirmation. Ein besonderes Erlebnis für die Kirchendormitglieder von Schömburg und Jeggloch mit ihren Chorleitern war die Fahrt zu einer Bezirks-Kirchengesangstagung nach Birkenfeld, wo Dekan Hermann aus Calw über die Bedeutung des Gesangs im Gottesdienst sprach und der Calwer Chorleiter Mall Gemeinde und Chor in alte Weisen aus der Reformationszeit einführte.

Schwarzes Brett

Parteilamilla Nachdruck verboten.

Calw, den 28. März

Politische Organisation (PO)

Kurze der Reichsschule Bernau und der Schulungsgruppen

1. Reichsschule Bernau bei Berlin. Auf der Reichsschule Bernau finden folgende Lehrgänge für Kreisbildungsleiter statt: 24. April (Anreise) bis 16. Mai 1935, 19. Mai (Anreise) bis 8. Juni 1935. Zu diesen Lehrgängen meldet jeder Gau 2 bis 3 Kreisbildungsleiter.
2. Schulungsgruppe Kobeda i. Ebnr. Auf der Schulungsgruppe Kobeda findet ein Lehrgang für Kreisbildungsleiter statt vom 14. Juni (Anreise) bis 5. Juli 1935. Hierzu meldet jeder Gau ebenfalls 2 bis 3 Kreisbildungsleiter.
3. Schulungsgruppe Stralbera i. Kleinaue. Auf der Schulungsgruppe Stralbera werden weiterhin Lehrgänge für die Gau- und Kreisbildungsmänner der Gliederungen (Deutsche Arbeitsfront, Amt für Erzieher, Amt für Jugend, Amt für Volkshilfe, Amt für Kommunalpolitik) stattfinden. Jeder Gau meldet 2 bis 3 Teilnehmer darunter einen Schulungsleiter der DAF. Die Reisekosten und ein ev. Taschengeld sind von der Organisation der Lehrgangsteilnehmer anachört. zu tragen. Die Lehrgänge laufen vom 24. April (Anreise) bis 16. Mai 1935, 19. Mai (Anreise) bis 8. Juni 1935, 16. Juni (Anreise) bis 7. Juli 1935.
4. Schulungsgruppe Kumbach i. Plattenburg. Die Schulungsgruppe Kumbach-Plattenburg wird in derselben Weise wie die Schulungsgruppe Stralbera beschickt, d. h. mit Schulungsleitern der DAF und Schulungsleitern der Gliederungen. Jeder Gau entsendet nach Möglichkeit 3 Teilnehmer. Die Lehrgänge laufen vom 3. Mai (Anreise) bis 24. Mai 1935, 29. Mai (Anreise) bis 19. Juni 1935, 23. Juni (Anreise) bis 14. Juli 1935. Kreisbildungsleiter und Schulungsleiter der Gliederungen scheidet diese Bekannmachung aus oder scheidet sie ab damit die Bekannmachung nicht zu Handlung kommt. Meldungen mit Angabe des zu beauftragenden Gaues umgeben für alle Kurie an das Gaubildungsamt. Postfach 825.

36. NSDAP, Ortsgruppe Calw. „Unser Wille und Weg“ sowie der Schulungsbrief für März können von den Zellenleitern und den Einzelbestellern sofort in der Kreisgeschäftsstelle abgeholt werden.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

47. Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Gaststätten. Die Eignungsausweise für Bedienung können auf der Geschäftsstelle Altbürgerstraße 14 abgeholt werden.

Pforzheim, 27. März. In der vergangenen Woche wurde laut polizeilichem Verkehrsbericht eine Anzahl von Straßenbenutzern verwarnt bzw. angezeigt, und zwar 61 Personen, zumeist Kraftfahrer und Radfahrer zur Anzeige gebracht, 110 Personen gebührenpflichtig verwarnt, 340 Personen mündlich verwarnt und befehrt.

Aus Baden, 27. März. Am 25. Febr. wurde der ledige Karl Bolz von Baden-Baden auf der Straße Bühl - Müllersbach mit zwei Schusswunden in der Brust tot aufgefunden. Die Gendarmerie hat nun einen aus Moos stammenden Verwandten des Erschossenen festgenommen, da er in dem schweren Verdacht der Täterschaft steht.

Marktberichte

Biehmarkt. Adelmansfelden: Kühe 320 bis 430, trächtige Kühe 280 bis 420, Rinder und Jungvieh 100 bis 270 RM. — Caupheim: Rälber und Bösch 135 bis 280, Rälber 280 bis 460, Kühe 350, Ochsen und Stiere 350 RM. — Murrhardt: Färren 140 bis 260, Ochsen und Stiere 240 bis 465, Rinder und Rälberinnen 110 bis 360, Kühe 310 bis 360 RM. — Ravensburg: Rälberkühe 320 bis 400, Milchkuhe 240 bis 250, trächtige Kühe 350 bis 400, hochträchtige Rälberinnen 350 bis 450, fühlbar trächtige 260 bis 340, Anstellrinder 130 bis 220 RM. — Welzheim: Färren 150 bis 240, Stiere 180 bis 200, Kühe 180 bis 300, Rälber 350 bis 450, Rinder 150 bis 350, Fohlen 800 bis 800 RM. — Waldsee: Pferde 900 bis 1200, Jungpferde 250 bis 500.

Schweinemarkte. Alen: Milchschweine 19 bis 26 RM. — Adelmansfelden: Milchschweine 22 bis 27 RM. — Wülflertann: Milchschweine 20 bis 28 RM. — Caupheim: Milchschweine 22 bis 28, Käufer 40 bis 45 RM. — Murrhardt: Milchschweine 18 bis 27, Käufer 24 bis 43 RM. — Spaichingen: Milchschweine 18 bis 21 RM. — Tettmang: Ferkel 24 bis 27 RM. — Waldsee: Milchschweine 21 bis 30 RM. — Wehingen: Milchschweine 18 bis 21 RM. — Welzheim: Milchschweine 18 bis 28 RM.

Pforzheimer Schlachthausmarkt v. 26. März. Auftrieb: 4 Ochsen, 25 Bullen, 11 Kühe, 58 Färren, 185 Rälber, 3 Schafe, 413 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. 36 bis 39, Bullen a) 36 bis 38, b) 33 bis 35, c) 32; Kühe a) 26 bis 29, b) 23 bis 25, c) 16 bis 20; Färren a) 40 bis 42, b) 35 bis 39; Rälber a) 53 bis 56, b) 48 bis 52, c) 40 bis 46; Schweine b) 49 bis 50, c) 47 bis 49, d) 46 bis 48, g) 42 bis 45 RM. Marktverlauf: Großvieh und Rälber mäßig belebt. Schweine langsam.

Weiberstadter Marktbericht

Zufuhr: 130 Stück Milchschweine; Preis: 35-43 RM für das Paar. Handel gedrückt, Preise fest.

Ämtliche Bekanntmachungen. Hagelversicherung.

Der Württ. Staat hat mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auch in diesem Jahr ein Abkommen getroffen, das für die württembergischen Landwirte besonders günstig ist und sie von jeder Nachschußpflicht befreit. Wer sich unter diesen Umständen nicht versichert, schädigt sich selbst. Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmassnahmen zu Gunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte kommt bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage.

Näheres ist aus dem im Reg. Anz. Nr. 31 vom 12. 3. 1935 veröffentlichten Erlaß des Wirtschaftsministeriums zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 26. März 1935.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungsassessor.

Fachkurse.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten Lehrgänge zu veranstalten für

Glaschner, Kupferschmiede, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Schneider und Schneiderinnen, Schreiner und Schuhmacher, sowie für Handwerker aller Berufsgruppen über Schaufensterdekoration.

Näheres ist aus der im Reg. Anz. Nr. 37 vom 26. März 1935 veröffentlichten Bekanntmachung zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 26. März 1935.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungsassessor.

Straßensperre.

Die Straße durch Igelloch ist infolge Grabarbeiten am Freitag und Samstag, den 29. und 30. März gesperrt. Umleitung nach Schömberg über Ober- und Unterkollbach-Jainen.

Bürgermeisteramt Igelloch.

In der 74. ordentlichen Hauptversammlung vom 26. März 1935 wurde die Verteilung eines Gewinnanteils von 5% auf die von den Mitgliedern bei der früheren Spar- und Vorschußbank einbezahlten Stammguthaben beschlossen, der sofort auszahlbar ist. Soweit der Geschäftsanteil eines Mitglieds noch nicht voll einbezahlt ist, wird der Gewinnanteil gemäß § 19 des Gen.-Ges. dem Geschäftsguthaben des Mitglieds zugeschrieben. Denjenigen Mitgliedern, welche ihren Geschäftsanteil voll einbezahlt haben und eine laufende Rechnung oder ein Sparkonto bei uns unterhalten, wird der Gewinnanteil gutgeschrieben. Eine besondere Benachrichtigung an die Genossen erfolgt nicht.

Calwer Bank e. G. m. b. H.



Die neue
SINGER

Universal Zickzack- Nähmaschine Kl. 206

für Gewerbe und Haushalt

näht vor- und rückwärts, sticht und stopft, verwahrt, näht Knopflöcher und näht Knöpfe an, Roll- und Muschelsäume, Ankerbellen von Spitzen usw. Unverbindliche Vorführung.

Singer Nähmaschinen A.G., Calw, Lederstraße 19

Zur Konfirmation unsere Qualitäts- Konserven

Karotten geschnitt.	-40
Mischgemüse	
Haushalt-Mischung	-45
Jg. Schnittbohnen	-55
Jg. Brechbohnen	-58
Gemüse-Erbisen	-60
Junge Erbsen	-70
Stangenspargel	1.50
Apfelmus tafelfertig	-50
Mirabellen	-85
Erdbeeren	1.20
Preiselbeeren	1.10
Preiselbeeren Pfd.	-60

Gew.-Gurken
2-Liter-Dose 1.-

Pfannkuch-
Pudding-Pulver
Vanille u. Mandel Beutel.-06
Schokolade Beutel.-08

Pfannkuch
3 1/2 Bällchen

Damenrad

gut erhalten mit Gepädträger und Ballonreifen gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. S. 123 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Einige Wagen

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen sowie eine

3-Zimmer- Wohnung

mit Zubehör zu vermieten

J. Alber, Baugeschäft

Ein größeres Quantum

Heu

verkauft
Fr. Kalmer, Holzbrunn

Zu verkaufen

30 Ztr. Rüben und Stroh

Rüfer, Lehenweiler

Neue Vorhänge und Vorhangstoffe

Scheibenschleier Paar 55, 65, 75, 85, 95, 105, 110, 125, 140, 145, 160, 165, 240, 270 ⚡

Fertige Stores Stück M 1.95, 2.40, 2.65, 2.80, 3.00, 3.20, 3.25, 3.50, 3.95, 4.00, 4.70, 4.80, 4.95, 5.00, 5.50, 5.75, 6.00, 6.50, 7.00, 7.20, 7.70, 8.00, 8.20, 9.00, 10.00

Weiß Landhausgardinen mit Volant, 60—80 cm breit, Meter 50, 53, 55, 56, 60, 72, 82, 96, 110 ⚡

Bunte Landhausgardinen 45, 48, 75, 90, 110, 140 ⚡

Weiß Spannstoffe 150 cm breit, Meter 60, 70, 80, 90, 110, 125 ⚡

Bunte Spannstoffe 130—150 cm breit, Meter 115, 135, 150, 170, 190 ⚡

Weiß gemusterte Voiles 150 cm breit, Meter M 2.30, 2.40, 2.70, 3.00

Bunte Madras 130 cm breit, Meter M 2.30, 3.30

Marquissettes weiß und ekrii, 150 cm breit, M 1.30, 1.50, 1.70, 2.10, 2.20

Dekorationsstoffe 80 cm breit, Meter 75, 85, 95 ⚡

130 " " " M 1.20, 1.35, 1.40, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.30, 2.50, 3.30

Vorhangstängchen Klammern Schnüre Ringband

Paul Röchle, am Markt, Calw



Beamtenprüfung in Kurzschrift

findet kommenden Samstag, den 30. März, abends 8 Uhr im Speisehaus statt. Gebühr RM. 3.—, für unsere Mitglieder RM. —.50. Anmeldung vor Beginn.

Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Calw

Heute Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr, im Saale des Vereinshauses spricht die Leiterin des Missionschwesternhauses in Calw, Fräulein Knabenschuh über

**„Der Dienst
der Frau in der Mission“**
Jedermann willkommen.

Mit Gefest bohnen
das ist leicht, im Nu man schönsten Glanz erreicht!

ca. 1 1/2 Dose Rm. 75, ca. 2 1/2 Dose Rm. 1.40

Inferieren
bringt Gewinn!

Merklingen
(Station Weilberstadt)
Angersen
Saatkartoffeln
frühe und späte
Heu und Dehmd
hat zu verkaufen
Otto Kreißer

Rötenbach
Milchschweine
verkauft
Johs. Stoll

Für 17 Mk. im Monat
können Sie dies Eigenheim (4 Zimmer, Küche, Bühne, Keller) ersparen und nach Zutellung des Bausparvertrages für 30 Mark monatlich bewohnen. Das Haus wird Ihr Eigentum. Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die
Leonberger Bausparkasse
(CCN)
Bezirksvertreter:
Wilhelm Teich, Neuenbürg,
Fröberstraße 26.
Vertrauensmann für Calw:
Paul Hämmerle, Gasmeister
Zwinger 7.
Für Stammheim:
Karl Reutter, Schreinermeister.

Evgl. Volks- u. Mittelschule Calw

Zu unserer

Schulschluß- und Entlassfeier

am Freitag, 29. März, abends 8 Uhr im Bad. Hof, sind die Eltern unserer Schüler besonders herzlich eingeladen.

Calw, den 28. März 1935.

Rektorat: W. Eberle.

Zur Konfirmation

empfehle ich:
Gute und billige Weine, Konserven, Kaffee, Tee, geschmackvolle Anfertigung von Käseplatteln, belegte Brote, Obstplatteln u. dgl.
Neu: Käsewaffeln, Salzkeks.
Feinkosthaus E. Menz
Bahnhofstraße

Zur Konfirmation
empfehle ich

schöne blühende Topfpflanzen
Schnittblumen
und Ankersträußchen
Philipp Mast

**Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen**
bei
Chr. Roller, Aithengstett

Seefische zum Sieden und Braten
heute frisch eingetroffen bei
Schernikau, Markt 17

Namenschilder
für Pferde- und Ruhgespanne
schön graviert, liefert
Philipp Maisenbacher
Fahrradhandlung, Altburg

**Trocken-
Schnitzel**
haben laufend abzugeben
Kohler & Pfau,
Weilberstadt, Tel. 208

Kleinere
2-Zimmer-Wohnung
an einzelne Person zu vermieten.
Zu erfragen auf der Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Zur Konfirmation

Pfannkuchkaffee
1/4 Pfd. 85, 75, 65, 60 55 - 50
Den Kuchen nur mit unserem **Mehl**
Phanko-Konfekt Pfd. -22
Phanko-Gold Pfd. -24
Hefe stets frisch
Sultanen 1/4 Pfd. 18, 15 u. -10
Schmalz ausl. Pfd. 1.- u. -90
Schmalz deutsch Pfund-Paket 1.08
Kokosfett Pfd. 70 u. -65
Salatöl offen Liter 1.10
Frische Eier
... und unsere in eigenen Kellereien bestgepflegten **Qualitäts-Weine**

Pfannkuch
3 1/2 Bällchen

Lasst das Handwerk leben - fördert und erhält es - gibt ihm Aufträge!